



Sammlung Theaterzettel

Der Jakobiner

Hesse, Eugen

1942-07-31

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

NATIONALTHEATER MANNHEIM

Freitag, den 31. Juli 1942

Vorstellung Nr. 324

Miete F Nr. 29
I. Sondermiete F Nr. 15

Der Jakobiner

Oper in drei Aufzügen

Text von Marie Cervinkova-Kriegrova

Deutsche Uebersetzung von Pavel Ludikar und Ilse von Kinesch-Hellmich

Musik von

Anton Dvořák

Musikalische Leitung: Eugen Hesse — Spielleitung: Erich Kronen

Bühnenbilder: Helmut Nöckoldt

Personen:

Graf Wilhelm von Harrasow, ehemaliger General	Heinrich Hölzlin
Gottfried, sein Sohn	Theo Lienhard
Rudolf, sein Neffe	Hans Schweska
Sulia, Gottfrieds Frau	Käthe Dietrich
Philipp, Burgvogt des Grafen	Hans Paweletz
Georg, ein Bursche aus der Stadt	Hans Tolksdorf
Venda, Lehrer und Komponist	Fritz Bartling
Terinka, seine Tochter	Grete Scheidenhofer
Lotte, alte Beschließerin im Schloß	Nora Landerich ✓

Bürger, Bürgerinnen, Stadtjugend, Schulkinder
Musiker, Wache, Diener, Landleute

Ort der Handlung:

Eine Kleinstadt in Böhmen zur Zeit der französischen Revolution 1793

Im dritten Akt: Polka, getanzt von Herta Volle, Ferdinand Eberhart und allen

Damen der Tanzgruppe

Chöre: Karl Klaus - Tanzltg.: Vera Donalies - Techn. Einrichtung: Walter Schade

Spielwart: Anton Schrammel

Pause nach dem 1. und 2. Akt

Anfang 19.30 Uhr

Kassenöffnung 19 Uhr

Ende nach 22 Uhr

Die Zurücknahme von Eintrittskarten findet nur bei Stückänderung statt. Um Störungen der Vorstellung zu vermeiden, kann Zuspätkommenden der Zutritt in den Zuschauerraum erst nach Beendigung eines Spielabschnittes gestattet werden.

Der Jakobiner

I. Gottfried, der Sohn des Grafen Wilhelm, kehrt mit seiner Gattin Julie aus Frankreich, wo er die Ereignisse der Großen Revolution erlebt hat, in das böhmische Landstädtchen zurück, in dem sich die Herrschaft seines Vaters befindet. In dem Städtchen wird eben Kirchweih gefeiert und die frommen Klänge eines Kirchenliedes lassen ihn an die selige Kindheit bei der verstorbenen Mutter zurückdenken, aber auch an die tückischen Ränke seines Veters Rudolf, der ihm Liebe und Gunst des Vaters geraubt hat. Auf dem Marktplatz versammelt sich die fröhliche Jugend und die bedächtigen Bürger. Es kommt auch der dunkelhafte Burgvogt, der die schöne Terinka die Tochter des Lehrers und begeisterten Musikers Venda, umwirbt. Um Terinka wirbt aber mit größerem Erfolg der junge Stadtbursch Georg; von Eifersucht getrieben, verhöhnt er den Burgvogt in einem Spottlied. Der gekränkte Burgvogt droht dem Burschen mit dem Soldatendienst und fährt in seinem Zorn auch Gottfried an, der ihn unerkannt nach Zutritt zum Grafen fragt. Von ihm erfährt Gottfried das Gerücht, das in der Stadt über ihn verbreitet ist und ihm den Zorn des Vaters zugezogen hat: er sei in Frankreich Jakobiner geworden. Währenddem erscheint freudig begrüßt der alte Graf in der Mitte seiner Untertanen in Begleitung des Neffen Rudolf, den er in die Herrschaft über seinen Besitz einführen will.

II. In der Wohnung des Lehrers Venda wird die Serenade zum Fest im Schloß geprobt. Terinka und Georg benützen die kurze Abwesenheit des Lehrers, um einander ihre Liebe zu gestehen. Venda, der sie bei der Rückkehr überrascht, sieht es nicht gern, denn er möchte, daß seine Tochter die Frau des Burgvogt wird. Den entflandenen Streit unterbricht die Ankunft von Gottfried und Julie, die kommen, um von Venda Obdach zu erbitten. Venda erkennt zwar seinen einstigen geliebten Schüler nicht, als er aber hört, daß er es mit einem Künstler zu tun hat, nimmt er die Gäste unter seinem Dach auf und verspricht auch, ihnen Zutritt zum alten Grafen zu verschaffen. Der Burgvogt, der in seiner Herzenssache gekommen ist, stößt heftig mit Georg zusammen und droht ihm neuerlich den Soldatendienst an. Inzwischen hat sich das Gerücht verbreitet, in der Stadt sei ein Jakobiner aufgetaucht und Graf Rudolf, der ihm nachspürt, trifft bei Venda mit Gottfried zusammen, den er ins Gefängnis abführen läßt.

III. Im Schloß bemüht sich Georg vergeblich, zu dem alten Grafen zu gelangen, um ihn von Gottfrieds Schicksal zu benachrichtigen. Mit Hilfe Vendas und der alten Beschlüßererin Lotte gelingt dies aber Julie: Der alte Graf, der im Gespräch mit Venda seine große Liebe zu dem verstoßenen Sohn bekannt hat, wird auf einmal von den Klängen des Wiegenliedes aufgestört, das seine Frau einst dem kleinen Gottfried zu singen pflegte. Von der Sängerin des Liedes erfährt er die Ränke, deren Opfer sein Sohn geworden, und gerührt entdeckt er in ihr seine Schwiegertochter. Vor den Gästen, die sich zum Fest versammelt haben, und vor dem Volk, das unter der Führung Vendas gekommen ist, um ihm ein Ständchen zu bringen, befiehlt der Graf, daß Gottfried aus dem Gefängnis gebracht werde, verstoßt Rudolf und öffnet seine Vaterarme dem geliebten Sohn. Auch Georg und Terinka dürfen ihren Herzenswunsch erfüllen und so klingt die Veröhnung in der gräflichen Familie in allgemeinem Jubel aus.